

ecclesiae ac rectorum et ministrorum ipsius et leges promulgando ac militando tätig zu sein, und im Alten Testament könne man lesen, daß die Priester die Könige gesalbt, ihnen das Diadem aufs Haupt gesetzt und ihnen das Gesetz in die Hand gedrückt hätten, „damit sie lernten und wußten, wie sie sich und die ihnen Unterworfenen zu ‚regieren‘ und die Priester des Herrn zu ehren hatten“. Daß es aber dem König verwehrt sei, sich in Angelegenheiten der Kirche zu mischen, verdeutlicht Hinkmar am Beispiel des biblischen Königs Ozias, der die ihm gesteckte Grenze überschritten habe und dafür von der Priesterschaft des Tempels verwiesen und von Gott mit Lepra geschlagen worden sei⁷⁾.

Nicht minder deutlich ist c. VIII des Synodalbriefes, das sich direkt an Ludwig III. richtet: Ihm, dem man sein unreifes Alter bescheinigt und vorhält, daß er so viele *comparticipes atque aemulos in ista particula regni* habe, daß er *nomine potius quam virtute* herrsche, wird das Beispiel Karls des Großen vor Augen geführt, der nie habe ohne Ratgeber sein wollen und Tag und Nacht *de utilitate sanctae ecclesiae et de profectu ac soliditate regni* nachgesonnen habe. Ludwig solle sich geeignete Ratgeber suchen und dafür sorgen, daß die unregelmäßigen Bedrückungen der Kirchen durch Steuern und Abgaben aufhörten, der Friede zwischen dem Adel untereinander und zwischen Adel und König müsse gesichert, dem durch Raub und Normannennot bedrückten Volk Erleichterung verschafft werden, *iustitia et iudicium, quae quasi emortua apud nos sunt*, müßten wieder aufleben, und Gott möge dem Reich die lang entbehrte Kraft (*virtus*) gegen die Normannen zurückgeben⁸⁾.

Reizvoll ist auch der Schluß des Briefes, denn hier kommt in feiner Kontrastierung die latente Spannung zwischen dem greisen Metropoli- ten und dem jungen König zum Ausdruck: es geht um Alter und Jugend. Hinkmar beginnt mit dem Schriftwort: *Vae terrae, cuius rex*

⁷⁾ Migne PL 125 Sp. 1071C/D. Die Stellen aus dem Alten Testament: vgl. Deut. 17, 18; Ozias: 2 Paral. 26, 16–21. Zur Übergabe des Gesetzbuches durch die Hohen Priester vgl. auch H. L ö w e, Hinkmar von Reims und der Apocri- siar, in: Festschrift für H. Heimpel 3 (Veröffentlichungen des Max-Planck- Instituts für Geschichte 36,3, 1972) S. 203.

⁸⁾ Ebd. Sp. 1084D–1086B. Zum Teil ist dieser Text rezipiert aus der von Hinkmar im November 877 für Ludwig den Stammer verfaßten und von J. Sirmond als „*Novi regis instructio ad rectam regni administrationem*“ be- zeichneten Schrift (Migne PL 125 Sp. 987C–988A; vgl. H. S c h r ö r s, Hink- mar, Regest Nr. 417 S. 549, zur Sache S. 417f., vgl. ferner A. d ’ H a e n e n s, Les invasions normandes en Belgique au IX^e siècle [Le phénomène et sa répercussion dans l’historiographie médiévale], Université de Louvain. Re- cueil de travaux d’Histoire et de Philologie, 4e sér., fasc. 38, 1967, S. 210 Anm. 73).